

# LEIDENSCHAFTEN

## Gesänge von Krieg und Liebe

### Musik von Claudio Monteverdi (1567 - 1643)

**Programm:**

- |  |  |             |
|--|--|-------------|
| 1.) <b>Toccata</b> (Claudio Monteverdi)  |  | 1'30''      |
| 2.) Einzug der Sänger u. Tänzer mit: <b>Tutti venite armati</b> (Giovanni Ciacomo Gastoldi) Sänger, Gitarre, Perc. |  |             |
| 3.) <b>Altri canti d'Amor</b> Mögen andere von Amor singen (anonymer Autor) tutti                                  |  | 10'12''     |
| 4.) <b>Ogni amante è guerrier</b> Jeder Liebende ist (wie) ein Krieger   | 2 Tenöre + cont.                           | T 15'40''   |
| <b>Io che nell'otio nacqui</b> Ich, im Müßiggang geboren   | 1 Bass + cont                              | T           |
| <b>Ma per quel ampio</b> Für jene weite Ägäis  | 1 Tenor + cont.                            | T           |
| <b>Riedi</b> Kehre zurück  | 2 Tenöre, 1 Bass + cont.                   | T           |
| (Text: Ottavio Rinuccini 1562-1621)  |  |             |
| 5.) <b>Combattimento di Tancredi et Clorinda</b> Der Kampf zwischen Tencred und Clorinda                           |  | 21'45''     |
| (Text: Torquato Tasso 1544-1595)   | 1 Sopran, 2 Tenöre, Streicher + cont.      |             |
| <b>S T I M M P A U S E</b> (ca. 5 Minuten)   |  | (= 50'40'') |
| 6.) <b>SINFONIA</b> (aus „L' Orfeo“)   |  | 2'00''      |
| 7.) <b>Altri Canti di Marte</b> Mögen andere von Mars singen   |  | 8'23''      |
| <b>Due begli occhi fur l'armi</b> Zwei schöne Augen waren die Waffen   | tutti                                      |             |
| (Text: Giambattista Marino, 1569-1625)   |  |             |
| 8.) <b>RITORNELLO</b> (Claudio Monteverdi, aus „L' Orfeo“)   |  | 1'00''      |
| 9.) <b>Con che soavità, labbra adorate</b> Mit welcher Weichheit, angebetete Lippen                                |  | T 5'12''    |
| (Text: Giovanni Battista Guarini, 1538-1612)   | 1 Sopran, Streicher + cont.                |             |
| 10.) <b>RITORNELLO</b> (Claudio Monteverdi, aus „L' Orfeo“)  |  | 1'00''      |
| 11.) <b>Chi vuol haver felice e lieto il core</b> Wer ein frohes und heiteres Herz haben will                      |  | T 2'04''    |
| (Text: Giovanni Battista Guarini, 1538-1612)   | 2 Soprane, 1 Alt, 1 Tenor, 1 Bass + cont.  |             |
| 12.) <b>A quest' olmo</b> An dieser Ulme   |  | T 3'11''    |
| (Text: Giambattista Marino)  | 2 Soprane, 1 Alt, 2 Tenöre, 1 Bass + cont. |             |
| 13.) <b>RITORNELLO</b> (Claudio Monteverdi, aus „L' Orfeo“)  |  | 1'00''      |
| 14.) Auszug der Sänger und Tänzer mit: <b>Festa, riso, gioco, e gioia</b> (Pietro Antonio Giramo)                  |  | 2'00''      |
| Sänger, Gitarre, Perc.   |  |             |
|  |  | (=28'40'')  |
|  |  | (T = Tanz)  |

**Mitwirkende:**

zwei Soprane / Alt / zwei Tenöre / Bariton / Bass

Zink, Flöte / Flöte / Dulcian / Percussion / zwei Violinen / zwei Violen da gamba / Lirone / Theorbe, Gitarre / Harfe / Cembalo / Violone  
musikal. Leitung

Tanz / Lichtprojektionen

**Texte / Übersetzungen:**

**Tutti venite armati**

**Alle kommen in Waffen, meine starken Soldaten**

**Altri canti d'amor**

**Mögen andere von Amor singen**

(anonymer Autor)

Mögen andere von Amor singen, dem jungen Schützen,  
den sanften Liebkosungen und herbeigesehnten Küssen;  
von den Kränkungen und der Sehnsucht nach Versöhnung erzählen  
wenn zwei Seelen ein einziger Gedanke eint.

Ich singe von Mars, dem wütenden und wilden,  
den entsetzlichen Gefechten, den kühnen Kämpfen;  
mit meinem kriegerischen und wilden Gesang bringe ich  
die Schwerter zum Klirren und die Feuerwaffen zum Dröhnen.

Du, dessen unsterbliche Krone Mars und Bellona  
aus Caesars Lorbeer geflochten haben,  
nimm das neue, noch grüne Werk an,  
Damit der stolze Chor, oh großer Ferdinand,  
von Kriegen singend und Kriegen spielend,  
deinen höchsten Ruhm besingt und erzählt.

**Ogni amante è guerrier**

**Jeder Liebende ist (wie) ein Krieger**

(Text: Ottavio Rinuccini 1562 - 1621)

Jeder Liebende ist (wie) ein Krieger  
Wohl hat auch Amor in seinem großen Reich seine Truppen.

Jenes blühende Alter (Jugend),  
welches die schwere Last von Helm und Schild hochhalten kann,  
besteht die Probe unter den Angriffen der Liebe ausgezeichnet.

Und es ist nicht weniger selten, eine wegen zu hohen Alters zitternde Hand  
das Schwert und die Lanze schwingen zu sehen,  
als einen weißhaarigen Verliebten seufzen zu sehen.

Jeder Liebende ist (wie) ein Krieger  
Wohl hat auch Amor in seinem großen Reich seine Truppen.

Sowohl kalte wie heitere Nächte verbringen der Liebende wie der Krieger wachend.  
Der eine, um die Zelte des Feldherren zu schützen.  
Der andere, um aufmerksam das Haus der Geliebten zu betrachten.  
Niemals läßt der Soldat in der Anstrengung nach,  
noch ruht er jemals wirklich aus.

Beide werden die schweren Berggipfel besteigen  
beide werden Sturzbäche und Flüsse bei Regen und Gewitterwolken sicher durchqueren.  
Weder des riesigen Ozeans schäumende Wellen  
noch des Euro (Südostwind) oder des Aquilon (Nordwind) furchtbares Blasen  
wird die kühnen Herzen zurückhalten (bremsen) können,  
wenn sie das Verlangen, das Meer zu durchfurchen, anspornt.

Wer kann unter nächtlichem und trüben Himmel Regen, Schnee und Wind ertragen,  
wenn nicht jene, die dem Zeichen der Liebe oder des Mars folgen.

Schweige nun also doch, lügnerische Zunge,  
nenne nicht mehr Liebe Müßiggang und Schamlosigkeit,

denn die Liebe lebt als Empfindung nur im Herzen des Kriegers.

### **Io che nell'otio nacqui**

Ich, im Müßiggang geboren und in der Untätigkeit lebend,  
Liebhaber der erholsamen Ruhe,  
verbrachte ich nicht nur die nächtlichen Stunden,  
sondern sogar ganze Tage zwischen den weichen Federn und angenehmen Schatten;  
jeder Sorge ledig genoß ich die Frische eines leichten Lufthauchs  
mit dem rauhen Murmeln eines Baches, der sich als Unterstimme (Tenor) der Vögelchen beim Gesang gab.

Ich selbst, nachdem des schönsten Amors freigiebigen Bemühen ins Herz mir stach,  
im Moment als ich den Blick zum göttlichen Lichte wendete,  
welches ich aus jenen schönen Augen glänzen sah und der Klang der Rede Angelicas mir  
von Rubinen und Perlen (Mund und Zähne) ins Herz traf,  
verachtend die Bequemlichkeiten des ruhigen Lebens,  
schließe ich nicht mehr am hellen Tage die Augen, aber wohl noch öfter vertausche ich,  
aufmerksam Liebender, sowohl Sterne wie Abend in Sonne und Tagesanbruch.

Oft gehe ich voller Eisen (bewaffnet) im tiefen Schatten (in tiefer Nacht) ruhig dahin,  
wohin mein Verlangen mich treibt, und leide zu jeder Stunde viele harte Strapazen,  
Krieger der Liebe, der den Kampf auf dem Hügel zwischen einem mutigen Spanier  
und einem zähen Belgier weit weniger schwierig einschätzt,  
oder auch dort, wo der Istro Reale (Donau) die weiten Felder näßt,  
die Brust von Eisen umgürtet, in Waffen (von Schlacht zu Schlacht)  
dem klaren und noblen Blut jenes großen Königs zu folgen,  
welchem jetzt auf heiligem Kopfe die Pracht des Diadems Augusti sitzt,  
jenes großen Königs, den der Himmel für die Kronen, die Lorbeerkränze,  
die Beute und die Triumphe bestimmt.

Oh ewig ruhmvoller, oh ewig Unbesiegter,  
folge voll Glück und Reichtum den hohen Siegen und ruhmvollen Unternehmungen.  
Eines Tages wird diese meine kreischende Zither vielleicht zurückkehren  
in deine nicht geringen Beachtung (wird von dir beachtet werden) dann also,  
zum Klang der Waffen, werde ich deiner (Sieger-) Palmen und glänzenden Lorbeeren singen,  
wenn die feindliche Wut gedemütigt und gezähmt ist  
durch deinen unbesiegt Wert, deine große Weisheit wird der Osten, voll Angst und Schrecken,  
Waffengeklirr hören;  
mit reicher Beute bedeckt auf einem großen geharnischten Pferd,  
zwischen tausenden und abertausenden von Rittern und Herzögen oh großer Ferdinando Ernesto;  
vor Erstaunen stumm beugen sich die Köcher tragenden Skythen,  
besiegt von deinem unbesiegt Schwert, dir Krone und Reiche überlassend.

### **Ma per quel ampio**

Für jene weite Ägäis entfaltest du doch die Segel vom so weit entfernten Hafen, kühne Liebender.  
Kehre zurück, denn ich sehe meinen edlen Freund bei mir, der so viel und schnell gerannt ist  
und dem die blasse Angst ins Gesicht geschrieben steht.

### **Riedi**

Kehre zurück, denn durch unsere Kühnheit, durch unseren Gesang,  
der jetzt Waffen und Liebe vermischend klingt, kann man nun merken,  
daß Amor und Mars in einem edlen Herzen gleichsam noble Empfindungen sind.

Amor und Mars sind in einem edlen Herzen fast die selbe Empfindung.  
Amor und Mars sind in einem edlen Herzen gleichsam noble Empfindung.

### **Combattimento di Tancredi & Clorinda Der Kampf zwischen Tancred und Clorinda**

#### **Altri canti di Marte**

**Mögen andere von Mars singen**  
(Giambattista Marino, 1569-1625)

Mögen andere von Mars singen und von seinen Truppen  
den kühnen Angriffen und den achtbaren Taten,  
den blutigen Siegen und den Kämpfen,  
den Triumphen des Todes, furchtbar und grausam.

Ich singe, Amor, von deiner Kriegerin,  
von den tödliche Verletzungen ich erleiden musste,  
als ein Blick mich besiegte, das Haar mich verführte:  
Erbärmliche Geschichte, aber wahr.

**Due begli occhi fur l'arami**

Zwei schöne Augen waren die Waffen,  
von denen durchbohrt, die geplagte Seele niedersank  
und lange lange Zeit statt Blut bittere Tränen verströmte.

Durch deine Bravour gehören Siegespalme und Verdienst  
nun meiner unbesiegbaren Feindin,  
wenn du das Herz zum Sterben rufst, dann gib dem Gesang das Leben.

**Con che soavità, labbra adorate**

**Mit welcher Weichheit, angebetete Lippen**

(Giovanni Battista Guarini, 1538-1612)

Mit welcher Weichheit, angebetete Lippen, küsse ich euch und höre euch zu:  
doch genieße ich eine Freude, ist mir die andere genommen.  
Wie kommt es, dass eure Genüsse sich gegenseitig töten,  
wo sie sanft beide in meiner Seele zusammenleben?  
Welch liebliche Harmonie bildet ihr, o süße Küsse, o liebe Worte,  
wenn ihr beide zusammen beide Freuden erregen könntet,  
die Worte zu küssen und die Küsse zu sprechen.

**Chi vuol haver felice e lieto il core**

**Wer ein frohes und heiteres Herz haben will**

(Giovanni Battista Guarini, 1538-1612)

Wer ein frohes und heiteres Herz haben will,  
darf nicht dem grausamen Amor folgen,  
dem Schmeichler, der tötet,  
wenn er am meisten scherzt und lacht;  
sondern er fürchte der Schönheit und des Liebreizes  
trügerischen und niederträchtigen Zauber.

Den Bitten möge er nicht nachgeben, den Versprechen  
nicht glauben; und wenn Amor sich nähert,  
dann ergreife er die Flucht, denn von Blitzen wird er verführt,  
doch Amor blitzt nicht ohne tödlichen Pfeil.

**Su, su pastorelli vezzosi**

**Auf, auf, ihr holden Hirtenknaben**

(anonymer Autor)

Auf, auf, ihr holden Hirtenknaben, kommt schnell herbei und seht und genießt die schmeichelnde Brise und die süße  
Freude, die uns lachend die aufgehende Sonne bringt. Seht die Wiesen voller duftender Blumen, die den anmutigen  
Aufgang fröhlich belachen. Auf, auf, ihr singenden Vöglein, lasst dem Singen und Zwitschern eurer geliebten Stimmen  
freien Lauf.

**A quest olmo**

**An dieser Ulme**

(Giambattista Marino, 1569-1625)

An dieser Ulme, diese Schatten und an diesen Wellen  
wohin ich, wie einst, oft zurückkehrte  
ewige Pflicht u d ich werde stets denken  
an diese Höhle, diesen Wald und diese Blätter.

In euch, Sonne, glückliche Wasser, freundliche Ufer,  
meine Vergangenheit fast vor mir.  
Liebe zeigt sie mir und mein brennendes Feuerwaffen  
versteckt sich zwischen euren frischen Lüften und Samen.

Seit jenem frohen und süßen Tag kommt die Erinnerung,  
damals, als meine Clori sich ganz und das Herz mir gab.  
Schon spüre ich die Gräser und Blumen atmen,  
wo du den Blick lässt, oder den Fuß,  
von den vergangenen Freuden noch die Ehren.

### **Festa, riso, gioco, e gioia** **Fest und Lachen, Spiel und Frohsinn**

Fest und Lachen, Spiel und Frohsinn  
wohnen an diesem Wasser und Berge.  
Jeder hält sich hier mit Grazie,  
es gibt kein Weh, noch Trauer und Misshmut.

Hier vom Berg bis zum rauschenden Meer  
singen die Vögel ohne Unterlass,  
danach tanzen unterdessen  
Schatten und Lüfte und das Meer dazu.

Ergötzliches und zugleich die Liebe  
haben hier ein frohes und feines Zuhause;  
hier gießen Erde und Himmel beide  
alle ihre Schätze aus.

### **Krieg und Leidenschaften**

Eine szenische Collage mit Musik von Claudio Monteverdi (1567–1643)

Es gibt wohl kaum stärkere menschliche Empfindungen als diejenigen, die sowohl im Krieg als auch in inniger, verzehrender Liebe je ihre äußerste Konsequenz und Erfüllung finden. Die Dichtkunst wusste bereits seit der Antike diesen starken Seelenzuständen verbal adäquaten Ausdruck zu verleihen. In der Musik vollzog sich erst mit der ausgehenden Renaissance ein Wandel hin zu einer stärkeren Affektbeziehung, der dann im Barock zu einer wahren Affekt-Explosion führte - die Töne wurden den Worten ebenbürtige Partner.

Claudio Monteverdi, einer der großen Wegbereiter der Musik im 17. Jahrhundert, stieß mit seinen Kompositionen im "hoherregten Stil" die Tür zum Barockzeitalter weit auf. Mit seinem achten Madrigalbuch "MADRIGALI GUERRIERI ET AMOROSI" ist uns eine Sammlung überliefert, in der die Fragen um Krieg und Liebe, Gewalt und Geschlecht mit all ihren Facetten musikalisch beleuchtet werden. Der Begriff „Krieg“ meint in den Madrigalen einen allgemein, eher dem Männlichen zugeschriebenen Seelenzustand, der dem Partner in der Attitüde selbstgefälliger Aggressivität gegenübertritt. Die Texte stammen von namhaften Poeten der Renaissance, darunter Francesco Petrarca, Ottavio Rinuccini und Torquato Tasso. Ihre Dichtungen und die Text gehen bei Monteverdi eine intensive Verbindung ein.

Moderner Tanz und Projektionen bilden einen bewussten Kontrast zur Alten Musik und kreisen doch um das immer gleiche, jahrhundertealte Thema.